

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„Radlgraben.“

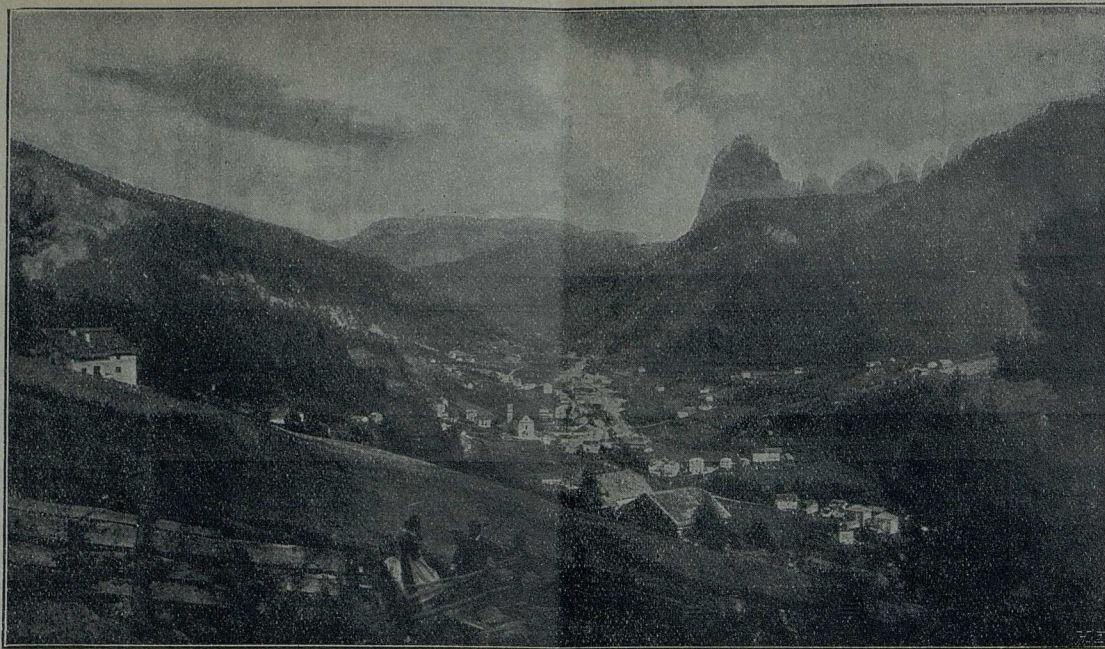
(Nachdr. verb.)

Auf der Urlaubsreise in meine Heimat besuchte ich heuer auch den Radlgraben. Man denke dabei nicht an eine Felschlucht, tief und dunkel und voll Wasser-rauschen; es ist ein kleines Wäldchen mit einer Mergelgrube außerhalb des Pfarrdorfes.

Ich ging die bekannten Waldwege. Sie sind die gleichen geblieben, der Wald aber hat sich geändert. Die alten Bekannten, die Tannen, Fichten und Föhren, sind mir aus dem Gesichte gewachsen. Als Bub schnitt ich mir einen Geißelstecken daraus, jetzt konnte ich sie mit Mühe umarmen. Ob sie mir auch sonst fremd geworden?

„Nein!“ schüttelte eine schöne Föhre ihr Haupt und warf mir einen harzigen Sprößling zu als Unterpfand ihrer Liebe und Treue. Ich hob ihn auf und trug ihn heim zum Angedenken an die schöne Jugendzeit, da ich mit meinen Kameraden dort viel gewieilt, Beeren gepflückt und Lieder gefungen.

Mit meinen Kameraden? Wo sind sie? Die älteren in harter Arbeit, die jüngeren im Felde vor dem Feinde,



Bilder aus Südtirol: Dorf Gröden im Grödnertal.

menge. Während nun mancher männliche Zuschauer, nichts Böses ahnend, sich in den Anblick der Kriegsreliquien vertieft, hört er eine sanfte Stimme flüstern: „Wollen Sie nicht hineinkommen und sich uns anschließen? Tun Sie es lieber jetzt, später werden Sie doch hineingezogen werden.“ So der Mahnruf des rührigen Werbeoffiziers.

reichern nach. Zwischen Niedau und Neumarkt kam es zu einem kleinen Geplänkel, das zwar für die Oesterreicher günstig ausging, aber wegen der Uebermacht der anrückenden Franzosen erfolglos blieb. Die Kirchen zu Sankt Willibald, Peuerbach und Alkofen wurden von den Feinden geplündert. Am 2. Mai kam es zu einem kleinen Geplänkel bei Eferding.

Der österreichische General Hiller hatte die Absicht, sich in Linz wieder mit Erzherzog Karl, der von Bayern über Böhmen mit der Hauptarmee den Rückzug angetreten hatte, zu vereinigen und dann den Franzosen gegenüberzutreten. Aber am 2. Mai, als Hiller in Linz eintraf, war Erzherzog Karl erst in Budweis, also mindestens noch einige Tagesmärsche entfernt. Hiller konnte sich aber unmöglich in Linz längere Zeit halten, da

die Stadt schlecht befestigt war und zudem die feindlichen Truppen unter Marschall Massena mit großem Angestüm nachdrängten. Hiller zog sich also mit seinen Truppen von Linz nach Ebelsberg, an die Traunlinie, zurück, mit der Absicht, dort wenigstens die Feinde längere Zeit aufzuhalten, damit der Rückzug gesichert wäre.



Aus der Heldengeschichte Tirols: Andreas Hofers Geburtshaus.



Bilder aus Venedig: Canal grande.

und etliche konnte ich nimmer erfragen; ich mußte herabsteigen zum Gottesacker; dort unter den Grabhügeln mußte ich sie suchen. Frische Burschen einst voll Lust und Kraft, jetzt drunten in der kalten Grube. Ein Vater-unser und einen Tropfen Weihwasser; ich hab' euch nicht vergessen! Und ihr?

„Nein“, flüsterten die Gräber auf den Gräbern; „sie haben dich auch nicht vergessen; treue Kameradschaft hält an übers Grab hinaus.“ Und das Täubchen im Neste gurrte das alte Liedchen, überliefert von Mund zu Mund:

„Wia d' Dächlbännöst,
Wia d' Holzbam so föst
Halt'n má zam; mia von Wald,
Bis dá löh'te Stamm fallt!“

Georg Stibler.

Der Rekrutierungsladen.

Die Engländer werden in ihrem Rekrutierungsseifer wirklich erfindereich. Ein Marineoffizier hat jetzt ein neues, wirklich originelles Werbesystem ausfindig gemacht, um seine Marinedivision zu verstärken. Er hat in London einen Laden gemietet und in den Fenstern mit viel kaufmännischem und dekorativem Sinn allerlei Anziehendes aufgebaut: Kriegstrophäen (so eine deutsche Pickelhaube und einen Teil einer Kanone), Photographien, bildliche Darstellungen, die die Heldentaten der englischen Marine veranschaulichen u. a. m. Natürlich sammelt sich dort eine große Menschen-

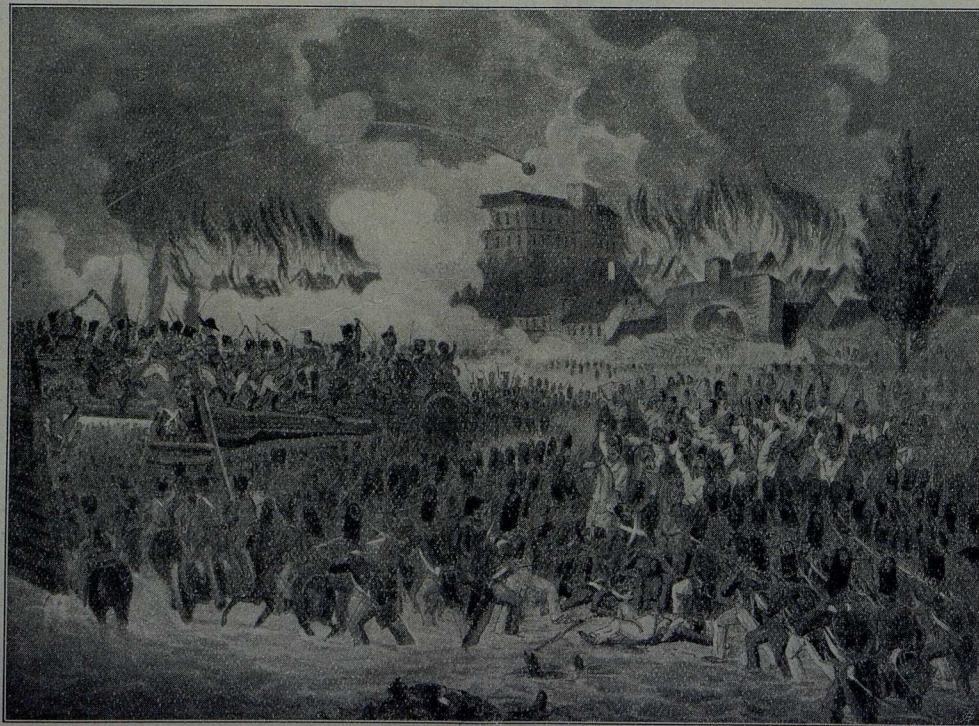
Oberösterreich in den verschiedenen Kriegszeiten.

Von Michael Kaltenbrunner, Kooperator.

(Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

Nach der Uebergabe von Scharding drängten mit großem Angestüm die Franzosen den abziehenden Oester-



Die Schlacht an der Brücke bei Ebelsberg am 3. Mai 1809.

Zum Artikel: Oberösterreich in den verschiedenen Kriegszeiten.

Schon am 3. Mai nachmittags rückten die ersten französischen Reiter in Linz ein.

Unterdessen war es bei Kleinmünchen zwischen der Nachhut der Oesterreicher und der Vorhut des Feindes zu mehreren Gefechten gekommen; zu einem größeren Gefechte, einer wirklichen Schlacht kam es am selben Tag bei der Traunbrücke in Ebelsberg (3. Mai 1809). Anfangs suchten die Franzosen durch List über die Traunbrücke zu kommen: sie hielten sich an den Patronentaschen der zurückeilenden österreichischen Soldaten, um so mit ihnen über die Brücke zu kommen, aber die Soldaten schüttelten sie ab. Nun gingen sie im Sturm vor. Die Kanonen spien zwar einen Kugelregen vom Schlosse herab in ihre Reihen, Berge von Franzosenleichen türmten sich an der Brücke auf, aber über die Leichen hinweg gingen die Feinde doch mit großer Todesverachtung vor, besetzten die Brücke und dann sogleich auch den Markt Ebelsberg und den Friedhof.

So stand die Sache um Mittag (1/2 12 Uhr) und die eigentliche Schlacht begann nun. General Hiller mit seinen Truppen stand am und auf dem Schiltenberg, im Schloß Ebelsberg und im Schloßgraben waren zwei Batterien und drei Kompagnien Oesterreicher, in einem Hause nahe der Brücke Wiener Freiwillige, ebenso standen drei Bataillone dieser Freiwilligen am Ausgang des Hohlweges.

Die Franzosen, die in immer größerer Menge über die Brücke kamen, suchten die Oesterreicher nach Norden gegen die Donau zu drängen, um so das